

Er will den Berg besser verkaufen

Sörenberg Nachdem die Bergbahnen ihr ursprüngliches Ausbauprojekt abgeblasen haben, läuft die Suche nach einer Alternative. Theo Schneider muss als neuer Verwaltungsratspräsident die Weichen neu stellen.

Roseline Troxler
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

Seit Mitte September präsidiert Theo Schneider (61) den Verwaltungsrat der Bergbahnen Sörenberg. Keine einfache Aufgabe, kurz nachdem das Ausbauprojekt nach zehnjähriger Planung abgeblasen wurde (siehe Box).

Zurück also auf Feld 1. Nun gelte es, aus der Vergangenheit zu lernen und vorwärts zu schauen. «Die Monate seit September waren sehr intensiv, es gibt viele Baustellen, die Energie kosten», sagt Theo Schneider beim Gespräch in Sörenberg. An jenem Vormittag ist ordentlich Schnee gefallen. Zur Freude des Verwaltungsratspräsidenten: «Die Verhältnisse sind sensationell», schwärmt er, blickt aber bereits wieder in die Zukunft.

Altes Projekt hatte zu starkem Fokus auf Winter

2021 läuft die Konzession für die Pendelbahn aufs Rothorn aus. «Wir müssen möglichst bald eine neue Strategie vorlegen. Wir brauchen Fleisch am Knochen.» Eine Herausforderung sei es, das ganze Umfeld für eine neue Idee zu begeistern, sagt der Entlebucher und verrät erste Pläne. «Das alte Projekt hat sich stark auf den Winter konzentriert und ausserdem zu viele Mittel nur fürs Skierlebnis Rothorn gebunden.» Anders sei dies mit der neuen Vision. «Wir wollen die Gebiete Sörenberg und Rothorn das ganze Jahr hindurch attraktiv machen», erklärt Schneider. Dies liegt auch daran, dass die Gästezahlen im Winter rückläufig sind und der Betrieb laut Schneider an einem einzigen Wintertag 50 000 bis 70 000 Franken kostet, auch wenn kein Skifahrer auf den Pisten unterwegs ist.

Hat man beim ursprünglichen Projekt falsch geplant? Theo Schneider verneint. «Die Ersteintritte, also die Anzahl Personen, die auf den Berg fahren, hat uns vor zehn Jahren zuverlässig gestimmt. Damals war das Ausbauprojekt verantwortbar.» Es seien aber laufend Zusatzaufwendungen an den Tag gekommen und unzählige Auflagen hätten das Projekt massiv verteuert. «Die Kostenentwicklung und die rückläufigen Ersteintritte mussten und müssen wir ernst nehmen.»

Zusammenarbeit mit Bernern wird geprüft

Nun will Theo Schneider das Rothorn bekannter machen – auch im Sommer. «Wir wollen das Rothorn neu positionieren und geschickt inszenieren und so nationale und internationale Gäste ansprechen. Wir müssen das Bergerlebnis verkaufen, Bergbahnli sind mehr oder weniger austauschbar.» Heute sind 90 Prozent der Tagesgäste Schweizer, von den Ausländern stammt die Mehrheit aus Deutschland. Schneider ist überzeugt: «Der höchste Berg im Kanton Luzern wird heute unter dem Wert verkauft», unterstreicht Schneider. Dafür wollen die Bergbahnen Sörenberg auch mit der Brienz-Rothorn-Bahn zusammenarbeiten, welche den Berg von Brienz im Kanton Bern her erschliesst.

Lauert bei der Inszenierung am Berg nicht die Gefahr des Vor-



Blickt in eine Zukunft mit neuen Projekten: Theo Schneider, Verwaltungsratspräsident der Bergbahnen Sörenberg beim Skilift Ochsensweid. Bild: Boris Bürgisser (Sörenberg, 31. Januar 2019)

wurfs eines Disneylands auf dem Berggipfel, wie ihn die Rigibahnen zu hören bekamen? «Wir stärken das, was heute schon den Markenkern des Rothorns ausmacht, die faszinierende Landschaft, die eigene Bewirtschaftungsweise, die lokalen Besonderheiten, die Kultur und schliesslich auch die Dienstleistungsqualität. Die Einheimischen müssen stolz sein auf ihr Rothorn und sich mit den Plänen identifizieren können», sagt Schneider, der auch noch als Direktor der Biosphäre Entlebuch tätig ist. Zwei Hüte zu tragen, sieht er auch als Vorteil, wenn es darum geht, Gespräche mit möglichen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Umwelt und Politik zu führen.

Er hat schon mehrfach den Stoppknopf gedrückt

Für Theo Schneider ist Nachhaltigkeit allerdings nicht schwarzweiss. Es stelle sich immer die Frage, wie eine Idee umgesetzt werde. Als Touristiker habe er auch schon den Stoppknopf gedrückt. «So beim Rothorn, wo ein Anlass mit Helikoptern geplant war, oder bei der Schratzenfluh, wo es um eine rück-

sichtslose Verkommerzialisierung einer Naturhöhle ging. Da schritt ich ein, weil es nicht zu unserer Philosophie passt.» Wenn man eine Führungsrolle übernehme, könne man es nicht allen recht machen. «Sie müssen ab und zu die eigene Komfortzone verlassen. Es ist immer auch ein Geben und ein Nehmen.»

Das neue Projekt kommt den Umweltverbänden sicher entgegen, findet Schneider. «Wir verzichten auf eine Erschliessungs-

«Das Brienzer Rothorn wird heute unter dem Wert verkauft.»

Theo Schneider
Bergbahnen Sörenberg

strasse und Parkplätze im Gebiet Witmoos und den Sessellift Witenlauenen und damit auf die Erschliessung einer weiteren Geländekammer.» Die Verbindung zwischen den Gebieten Rothorn und Dorf soll künftig zwar dennoch möglich sein, wenn auch weniger direkt als es ursprünglich geplant war.

Bei der Bahninfrastruktur aufs Rothorn wollen die Bergbahnen Sörenberg auf ein «Retrofit-Projekt» setzen, heisst: die Tal- und Bergstation um- und nachrüsten und so möglichst viel Material erhalten. So soll auch künftig eine Pendelbahn die Touristen auf den Gipfel bringen. «Die Zeit eilt», so Schneider. Weitere Ausbaupläne gibt es für den Sommertourismus bei der Rossweid, wo das «Mooraculum» um 20 neue Erlebnisstation erweitert werden soll.

Skidepot für eine halbe Million Franken geplant

Trotz Plänen für den Sommer: Auch in den Winter investieren die Bergbahnen. So soll auf die nächste Wintersaison für eine halbe Million Franken ein modernes Skidepot bei der Talstation

Rückblick und Ausblick

Ausbauprojekte Als Kernstück des knapp 40 Millionen Franken teuren Projekts wurde der Bau einer 8er-Gondelbahn auf die Ostseite des Brienzer Rothorns, dem höchsten Luzerner Gipfel bezeichnet. Das Gipfelrestaurant hätte rückgebaut und durch einen neuen Betrieb ersetzt werden sollen. Ein 4er-Sessellift von der neuen Talstation ins Gebiet Witenlauenen hätte die Gebiete Rothorn und Sörenberg Dorf zudem besser verbinden sollen.

«Die wirtschaftliche Tragbarkeit dieses Vorhabens ist für die Bergbahnen Sörenberg nicht gegeben», liess Theo Schneider im Juli 2018 verlauten. Fredy Portmann, langjähriger Verwaltungsratspräsident, gab wegen des Abbruchs den Rücktritt bekannt. Das bedauert Theo Schneider, der im September zu Portmanns Nachfolger gewählt wurde: «Fredy Portmann hat sich enorm mit dem Projekt Rothorn Ost identifiziert und war ein grossartiger Chrapfer. Er fand schliesslich nicht die Energie, ohne das Projekt weiterzufahren.»

Tourismuskonzeption für Stärkung des Sommers

Carolina Rüegg, Direktorin von Sörenberg Flüeli Tourismus, kann sich noch nicht zu den neuen Plänen der Bergbahnen Sörenberg äussern, da noch keine Gespräche stattgefunden haben. Dass sich die Bergbahnen stärker für die Sommersaison rüsten wollen, begrüsst Rüegg. «Das macht auf jeden Fall Sinn, auch andere Regionen investieren hier.»

Auch einer Neupositionierung des Brienzer Rothorns steht Carolina Rüegg positiv gegenüber. Vorbehalte hat sie hingegen zur Aussage betreffend der Ausstrahlung. «Ich habe nicht den Eindruck, dass das Rothorn zu wenig bekannt ist.» (rt)

«Die neuen Pläne werden kaum günstiger»

«Sobald die Strategie steht und die Kostenvoranschläge vorliegen, gilt es, die Gespräche mit Banken, dem Kanton und weiteren Partnern zu vertiefen und die Finanzierung zu sichern», sagt Schneider. Trotz des neuen Projekts ist er sicher: «Die neuen Pläne werden am Schluss kaum günstiger sein. Aber wir bewirtschaften eine grössere Zeitachse und investieren prioritär in eine Ganzjahresnutzung.»

Obwohl Theo Schneiders Terminkalender im Moment randvoll ist, ist er überzeugt, «in der schönsten Branche der Welt» tätig zu sein. Einen Ausgleich findet er beim Alphornspielen oder beim Hüten seiner Grosskinder. Und immer mal wieder, wenn sich ein kurzes Zeitfenster auftut, kurvt er für ein, zwei Stunden die verschneiten Hänge in Sörenberg hinunter.

Wikon beschliesst Wahlprozedere

Gemeinderat Jetzt ist es amtlich: An der Sitzung vom Dienstagabend hat der Wikoner Gemeinderat die von Präsident René Wiederkehr (parteilos) eingereichte Demission per 30. April genehmigt. Die Ersatzwahl ist zwei Tage früher angesetzt – immer vorausgesetzt, es kommt zu keiner stillen Wahl. Entsprechende Vorschläge müssen bis am 11. März eingereicht werden.

Bereits am 31. März – und damit zusammen mit den kantonalen Wahlen – wird in Wikon die Nachfolge von Schulverwalter Markus Dietrich (parteilos) bestimmt. Am nächsten Montag ist hierfür Eingabeschluss. Die SP hat mit Esther Ammann Wilsch schon angekündigt für diesen Sitz zu kandidieren. Sie gehörte dem Rat bereits von 2012 bis 2017 an.

Weiter werden eine Verwaltungsangestellte und eine neue Person als Gemeindeschreiber gesucht. Die Rekrutierungsgespräche führt Ratsvizepräsidentin Michaela Tschuor (CVP). Sie vertritt zusammen mit Wolfgang Kunzelmann (SVP) die Exekutive auch in der Projektgruppe, welche mit der BDO als externer Partner eine Organisationsanalyse vornimmt. «Hier sind wir auf Kurs», sagt Tschuor. Frühestens Ende Februar sind in dem Zusammenhang erste Resultate zu erwarten. (ep)

Stiftung bildet politischen Beirat

Paraplegie Damit es für Querschnittgelähmte angemessene gesetzliche Rahmenbedingungen im Sozial- und Gesundheitsbereich gibt, hat die Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS) einen politischen Beirat gegründet. Dieser setzt sich aus 15 Bundesparlamentariern aus fast allen Parteien und verschiedenen Landesteilen zusammen. Das teilte die Stiftung mit Sitz in Nottwil mit. Präsidentin des Beirats ist die Luzerner Nationalrätin Andrea Gmür (CVP). Sieben weitere Mitglieder stammen aus der Zentralschweiz: Ida Glanzmann, CVP-Nationalrätin (LU); Albert Vitali, FDP-Nationalrat (LU); Leo Müller, CVP-Nationalrat (LU); Konrad Graber, abtretender CVP-Ständerat (LU); Joachim Eder, FDP-Ständerat (ZG); Erich Ettl, CVP-Ständerat (OW) und Alex Kuprecht, SVP-Ständerat (SZ). (pd/ky)

ANZEIGE



Martin Schwab
CEO
CKW AG
www.ckw.ch
Mitglied KGL

«Mit über 300 Lernenden sind wir der grösste privatwirtschaftliche Lehrbetrieb der Zentralschweiz. Diese Verantwortung nehmen wir auch in Zukunft wahr.»

Gemeinsam schaffen wir Wohlstand für alle!

KGL
KMU- und
Gewerbeverband
Kanton Luzern

125
JAHRE
1894 - 2019